

- Anzeigenonderveröffentlichung -

Fortsetzung von Seite 1

# „Das Wichtigste ist der Zusammenhalt“

Dr. Brigitte Fronzek ist eine mutige Frau: Sie brach die Männer-Dominanz im Elmshorner Rathaus, sie bot in ihrer Amtszeit mehrfach Neonazis die Stirn – und sie setzte sich immer für die Schwächeren in der Gesellschaft ein. Vor 25 Jahren trat sie das Bürgermeisteramt an. Mit ihr sprach Redaktionsleiter Rainer Strandmann.



Unverkennbar: Das Lesen ist die große Leidenschaft von Dr. Brigitte Fronzek.

Foto: Strandmann

## Warum haben Sie sich damals als Bürgermeisterin beworben?

Es klingt vielleicht anmaßend. Aber ich habe gedacht: Ich kann es besser.

## Ich welcher Richtung besser?

Zielgerichteter. Bürgernäher.

## Sie waren die erste Frau auf diesem Posten. Wie wurden Sie damals aufgenommen?

Da gab es zwei Ebenen. Offiziell: ganz wunderbar. Alle waren sehr freundlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch die Presse, haben mich sehr liebevoll aufgenommen. Die andere Ebene gab es hinter meinem Rücken. Mir ist das erst sehr viel später klar geworden. Es gab Mitarbeiter, die es darauf angelegt hatten, mich bewusst falsch zu verstehen. Die Gerüchte gestreut haben. Bis mir ein Mitarbeiter, der älter war als ich, das erklärte. „Frau Fronzek, da sagt eine Frau einem Mann, was er zu tun hat, und der kann damit nicht umgehen.“

## Wie wichtig war Ihnen, dass das Rathaus weiblicher wird?

Gar nicht. Ich wollte, dass Führungspositionen nach Leistung besetzt werden. Es hat sich so ergeben, dass es eine ganze Menge Frauen waren. Die waren auch gut. Einige von ihnen sagten mir aber später auch, dass sie sich beworben hätten, weil ich da war.

## Sie haben drei Amtszeiten, 18 Jahre, an der Spitze gestanden. Waren Sie, als Sie gegangen sind, mit dem Erreichten zufrieden?

Das ist man nie. Es war noch so viel zu tun. Der KGSE-Neubau und die Hafenspanne wollte ich unbedingt fertig haben. Das hat geklappt, auch wenn die Schule erst nach mir eröffnet wurde. Ich hätte auch das Rathaus-Projekt und den Bahnhof gern weiter verfolgt. Aber da war die Amtszeit zu Ende.

## Wie schwer ist es Ihnen gefallen, sich von einer 70-Stunden-Woche aufs Rentnerdasein einzustellen?

Gar nicht schwer. Ich habe das vom ersten Tag an genossen. Mir hat nichts gefehlt. Ich hätte ja für die SPD weitermachen können, etwa auf Kreisebene. Aber das wollte ich nicht. Das war bei mir schon immer so. Wenn etwas zu Ende ist, ist es zu Ende. Ich bin auch wahnsinnig gern zur Schule gegangen. Als ich das Abitur hatte, war das für mich vorbei. Beim Studium war's genauso.

## Sie haben sich nach Ihrem Abschied mit Kommentaren zu Entwicklungen in der Stadt strikt zurückgehalten. Wie schwer ist Ihnen das gefallen?

Ich hab den Kontakt zu meinem Nachfolger Volker Hatje gehalten. Wir haben öfter telefoniert, jetzt weniger. Ich habe es ihm immer gesagt, wenn ich fand, dass etwas richtig gut gelungen ist. Kritik zu üben, das gehört sich als Vorgängerin nicht.

## Bei welchem Thema ist es Ihnen am schwersten gefallen, sich zurückzuhalten?

Bei der Entscheidung für die Stelle des 2. Stadtrats. Nicht wegen der Person, sondern wegen der Kosten. Die hat man viel zu niedrig angesetzt. Denn es ist nicht die Stelle allein. Ein Stadtrat braucht auch ein Vorzimmer und einiges mehr. Das hätte man transparent benennen müssen.

## Mit dem Abstand heute: Wie sehen Sie die Entwicklung der Stadt?

Mir geht es zu langsam. Ich kann aber nicht beurteilen, ob es schneller gehen könnte. Ich bin sieben Jahre weg, es sieht nicht viel anders aus als damals. Aber es wird gehen. Die Post wird dieses Jahr abgerissen, die Schauenburgerstraße verlegt. Ich bin schon immer ein ungeduldiger Mensch gewesen.

## Was hat Ihnen das Amt gegeben?

Das Gefühl, etwas bewegen zu können. Einen Beitrag zum Zusammenhalt zu leisten.

## Der war Ihnen immer das Wichtigste?

Ja. Ich bin immer in viele Vereine, Verbände, zu Festen und Jahreshauptversammlungen gegangen. Es war mir wichtig, dass die Menschen merken, die Stadt weiß, was sie ehrenamtlich leisten und dass dies nicht selbstverständlich ist.

## Was würden Sie heute anders machen?

Ich glaube, nichts. Ich wäre ja immer noch dieselbe (lacht). Vielleicht würde ich mich nicht ganz so aufregen.

## Sie kämpfen seit Jahren mit einer schweren Erkrankung. Wenn es darum geht, für die Demokratie einzutreten, etwa beim Fest für Demokratie, haben Sie trotzdem mit ganzer Kraft Ihre Stimme erhoben – Sozialdemokratin durch und durch?

Demokratin durch und durch. Auch Sozialdemokratin mit voller Über-

zeugung. Ich denke immer, wenn es die SPD nicht gäbe, wer würde sich dann um kostenlose Kita-Plätze oder Grundrente kümmern? Aber natürlich machen auch Sozialdemokraten Fehler. Nur sollte man nicht bloß auf die Fehler schauen. Man muss auch sehen, dass sie etwas mit Leib und Seele machen. Die allermeisten Politiker aller demokratischen Parteien wollen etwas für die Menschen im Land bewegen.

## Und was macht eine Bürgermeisterin im Ruhestand sonst?

Als ich noch gesund war, bin ich viel gereist. Ich habe meine Tochter, die damals in Perth studierte, in Australien besucht, bin in Alaska und auf Grönland gesehelt. Ich kümmere mich um meine Mutter und mache das sehr gerne; sie lebt noch allein, ist gerade 90 geworden. Ich verdanke meinen Eltern alles. Meine Mutter ist immer noch eine meiner liebsten Gesprächspartner – klug und informiert. Dann sind da noch mein Sohn, meine Tochter und drei Enkelkinder. Ich lese sehr viel, ungefähr jede Woche ein Buch, gern Krimis aus Skandinavien und Reiseberichte. Und ich koche mittlerweile sehr gern. Das habe ich früher gar nicht gemacht.

## Was wünschen Sie den Menschen in Elmshorn?

Ich wünsche Ihnen wie allen anderen Zusammenhalt und bald wieder ein Leben ohne Pandemie und die damit verbundenen Sorgen und Einschränkungen.

**Einfach mal reden können in dieser schweren Zeit:**

**Wir bieten qualifizierte psychosoziale Begleitung für**

- Schwerstkranke und Sterbende
- Angehörige und Freunde
- Palliative Beratung
- Trauernde

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst  
Pinneberg-Uetersen-Wedel

Tel. 04101 8565510 / Tel. 04103 124358 · www.hospizdienst-pinneberg.de

**Pro Vita** Hilfe + Pflege ProVita  
Waldand Walter oHG

„Pflege mit Menschlichkeit und Kompetenz!“

Wir stellen ein per sofort für die Einsatzgebiete der Senioren-WGs in

### Elmshorn, Tornesch, Uetersen und Kiebitzreihe

● **Pflegefachkraft als Teamleiter (m/w/d)** als Vollzeit

● **Pflegehilfskraft (m/w/d)** für 20 – 35 Std./ wöchentlich

● **Nachtwachen (m/w/d)** für 15 – 22 Std. / wöchentlich

Wechselnder Früh- und Spätdienst bzw. Nachtbereitschaft.

**Aufgaben:** Behandlungspflege, Grundpflege und Alltagsbegleitung.

Wir stellen ein per sofort für Touren in

### Halstenbek und Umgebung

● **Pflegefachkraft (m/w/d)** für 20 – 35 Std.

● **APH / KPH (m/w/d)** für 20 – 30 Std.

● **Hauswirtschaft (m/w/d)** für 15 Std.

Wechselnder Früh- und Spätdienst.

**Aufgaben:** Behandlungspflege, Grundpflege und Alltagsbegleitung.

Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

**Hilfe + Pflege ProVita oHG**  
Friedrichstraße 4 · 25469 Halstenbek  
E-Mail: info@provita-pflege.de · Telefon 041 01/47 44 0

**Selbstbestimmt und sicher im Alter leben**

Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege im Herzen von Elmshorn!

**JOHANNITER**

Seniorenresidenz Lindenpark  
Esmachstraße 22/24  
25335 Elmshorn  
info-elmshorn@jose.johanniter.de  
www.johanniter.de

Aus Liebe zum Leben

Foto: Martin Bühler

## ORTHOPÄDIE-TECHNIK IM FLORA-GESUNDHEITZENTRUM OHG

**Rhizarthrose**

- individuell behandeln
- Maßanfertigung
- keine Nebenwirkungen

Die Anpassung Ihrer Orthese erfolgt in mehreren Schritten und sie ist ein gebrauchsmuster-geschütztes orthopädisches Hilfsmittel.

**Ab sofort exklusiv bei uns - lassen Sie sich beraten.**

Schulstraße 46/48, 25335 Elmshorn  
Telefon 0 41 21 / 42 62 54  
www.orthopaedietechnik-elmshorn.de

## Speldeel plant für November

■ (Seestermühe/rs) Die Speldeel ut de Masch plant weit voraus. Da während der Pandemie-Einschränkungen keine Auftritte möglich sind, haben die Mitglieder jetzt den November für ein neues Stück ins Auge gefasst. Die Jahreshauptversammlung am 5. Februar ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Finanzämter dicht

■ (Elmshorn/rs) Die Finanzämter im Land bleiben bis auf Weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen.

## Groß Offenseth-Aspern jetzt am Netz

■ (Barmstedt/rs) Die Stadtwerke Barmstedt haben den Glasfaserausbau in der Nachbargemeinde Groß Offenseth-Aspern abgeschlossen. „Mit einer Anschlussquote von rund 70 Prozent haben die Bürgerinnen und Bürger viel Weitblick in Sachen Zukunftsfähigkeit bewiesen“, so Nils Buttgerit, Vertriebsleiter XityLight der Stadtwerke.

Verlegt wurden rund 25 Kilometer Lichtwellenleiter, teilweise im Bankettebereich, um den Radweg zwischen dem Ort und Barmstedt offen zu lassen.



Bürgermeister Werner Schlüter (re.) und Vertriebsleiter Nils Buttgerit freuen sich über den Abschluss der Arbeiten und die gute Anschlussquote in der Gemeinde. Foto: Stadtwerke Barmstedt